

HÄRING, Bernhard: *Gebet in einer weltlichen Welt*. Reihe. „Meditations-Hefte“. München 1972: Verlag Ars sacra. 32 S., kart., DM 1,50.

Dies ist ein sehr schmales Büchlein, aber die wenigen Seiten sind geschrieben vor dem umfassenden Hintergrund eines anhaltenden und grabenden theologischen Nachdenkens, und einer umfassenden pastoralen Praxis: treffsicher also werden die neuralgischen Punkte heutiger Gebetskrisen angesprochen: Entsakralisierung, Säkularisierung im Unterschied zum Säkularismus, Heiligkeit der ganzen Schöpfung, Bittgebet und Wunder. Nicht rasonierend, sondern in der Bejahung kritisch werden die Akzente gesetzt. Indessen ist es allmählich Mode geworden, die Säkularisierung als „nicht stattgefunden“ zu bezeichnen. Statt dem nachzureden, stellt sich Häring der Problematik, zeigt Möglichkeiten des Betens nicht gegen die Situation, sondern in ihr, und weist auf, wie so die gefährlichen Aspekte an der „weltlichen Welt“ überwunden werden können. Nur von der wirklichen Not des Betens — die seit Hiob und den Psalmen nicht neu, aber heute häufig ist, hätte mehr durchscheinen können — dann wäre die Ermunterung noch beredter gewesen.

P. Lippert

*Ehe und Ehescheidung*. Diskussion unter Christen. Hrsg. von Franz Henrich und Volker Eid. München 1972: Kösel-Verlag. 182 S., kart., DM 17,80.

Wie viel ist schon zum Thema gesagt worden, auf ernsthafte und auf feuilletonistische Weise. Da können nur noch solche Beiträge Interesse finden, die das öfter Verhandelte auf neue oder besonders qualifizierte Weise behandelt. Zu solchen Beiträgen würden wir ohne Zögern u. a. die folgenden rechnen: R. Schnackenburg, Die Ehe nach der Weisung Jesu und dem Verständnis der Urkirche. Geschichtlich Bedingtes und bleibend Gültiges (11—34); J. Ratzinger, Zur Frage nach der Unauflöslichkeit der Ehe. Bemerkungen zum dogmengeschichtlichen Befund und zu seiner gegenwärtigen Bedeutung (35—56); Gleichberechtigte Partnerschaft. Psychologische Daten (84—108); A. Dordett, Grundsätze einer Reform des kirchlichen Eherechts (133—147). Auch die anderen Artikel, u. a. von K. Lehmann, Fr. Böckle, G. Struck, lesen sich gut und vermitteln manche anregende Informationen. „Die Säulen“ des Buches bleiben die beiden erstgenannten Beiträge. Das Buch ist in der Reihe der Münchener Akademie-Schriften sicher eines derer, die weites Interesse finden werden — nicht zu Unrecht.

P. Lippert

STADELMANN, Adolf / MAINBERGER, Gonsalv: *Auszug aus dem Getto*. Impulse einer Pfarrei für die 70er Jahre. Luzern-München 1972: Rex Verlag. 290 S., brosch., DM 22,—.

Öfter muß beim Blick in pastoraltheologische Literatur bedauert werden, daß der theoretischen Postulate so viele und der Erfahrungsberichte so wenige sind. Hier liegt einer vor, aus der Gemeinde Maihof, Luzern. Der Bericht bringt im I. Teil „Fakten, Konzepte und Strukturen der Praxis“, im II. Teil „Umwandlung durch Glauben“. Hier wird deutlich, wie der Weg einer Gemeinde im Zeitraum einiger Jahre verlaufen ist, wie die sehr sorgfältige Arbeit der Seelsorger und ihrer Ratgeber ein Niveau ermöglicht hat, auf das viele „Kollegen“ mit Neid hinschauen werden. Eine Reihe von praktischen Versuchen und Impulsen, die durchaus auch „kopierbar“ sind, werden erwähnt. Andererseits tritt der Bericht doch hier und dort ein wenig zu gravitatisch auf. Diese Pfarrei scheint, wenn man manche Formulierungen liest, eine außergewöhnlich gründliche Theologie zu haben (31, 33, 71, 74 f, 95), auch andere Verweise klingen manchmal ein wenig sehr anspruchsvoll. So sehr Entsakralisierungsvorgänge heute bereits „verteidigt“ werden müssen gegen allerlei religiöse und profane Neoromantik, so wird auch bezüglich dieses „Programmpunktes“ einiges an Frage beim Lesen wach, zumal dann die strukturelle Anthropologie auch noch ins Blickfeld tritt (75); schließlich könnte gar vieles in dem Buch ein wenig knapper ausgedrückt sein. Und wenn man wüßte, welcher der beiden Autoren für welches Kapitel der Verfasser ist, wäre das recht aufschlußreich. Trotz aller dieser kritischen Marginalien: ein interessantes, originelles Buch ist es schon — und wie nebenbei ein Plädoyer für Ortsgemeinde, für konsequentes Denken, gegen billigen Progressismus und gegen pastorale Resignation.

P. Lippert